



Jay zeichnet in Carros



Meridel Rawlings



Carros Chateau von Jay Rawlings



Jay & Meridel in Carros

Liebe kostbare Freunde und Partner!

ISRAELISCHE WAHLEN

Gleich Wasserbächen ist eines Königs Herz in der Hand Jahwes; wohin immer er will, neigt er es...Sprüche 21:1

„Mit Gottes Hilfe stehe ich jetzt hier und werde eine Regierung für die Menschen von Israel bilden“

...Benjamin Netanyahu II Februar 2009 nach dem Ergebnis der Israelischen Wahlen

Es ist fast unmöglich, eine Regierung in Israel mit zehn kleinen Parteien zu bilden, die für 120 Sitze in der Knesset wetteifern. Aber es ist wahrscheinlich, daß nur Benjamin Netanyahu mit nur 27 Sitzen eine Regierung bilden kann, weil er entweder mit den kleinen rechten Parteien zusammenarbeitet, oder er wählt eine nationale Einheitsregierung mit der Kadima (28 Sitze) von Tzippi Livni, seiner Rivalin. Bitte betet, daß es keine Zweckehe wird, und daraus Zugeständnisse an die Gaza Terror Gruppe Hamas entstehen. Hamas ist definitiv kein Friedenspartner.

David, Daniel und ich gingen in den Gazastreifen um zu filmen und in die nahe liegende Stadt Sderot, die von Hunderten von Raketen getroffen wurde, die willkürlich von Hamas-Terroristen aus dem Gaza ins zivile Zentrum abgeschossen wurden. Wir interviewten Israelis, deren Häuser zerstört wurden. In den letzten acht Jahren wurden 10,046 Raketen ins südliche Israel abgeschossen und 750,000 israelische Männer, Frauen und Kinder wurden zu Geiseln – Tag und Nacht, achtundzwanzig wurden getötet und über ein tausend verwundet. Im Dezember schließlich, während Hamas noch mehr Raketen nach Israel schickte, unternahm die israelische Defence Force etwas, um diesen Wahnsinn zu stoppen.

IRAN HAT PLÄNE

Fast sofort fingen Weltleiter und die Weltpresse an, Israel für die Verwendung von Gewalt zu verurteilen. Wo war die Welt in den letzten acht Jahren? Im guten Glauben verließ Israel 2006 den Gaza, und was bekam sie? Noch mehr Terror. Anstatt dass die Farmindustrie im Milliardenwert benutzt wurde, die Israel für Gaza aufbaute um die Landwirtschaft anzukurbeln, übernahmen die Terroristen die Gewächshäuser und benutzten sie für ihren irrsinnigen Krieg als Startrampen, um die Nation Israel zu zerstören. Sie lehnen es ab, Israels Existenz anzuerkennen. Iran unterstützt Hamas mit Waffen im Wert von Millionen, die durch Tunnels von Ägypten nach Gaza geschmuggelt werden, deshalb wurde Hamas im Süden zur Ersatzmacht Irans, während Hezbollah es im Norden über der libanesischen Grenze, ist.

BESUCH AN DER FRONT LINIE

Vor Einbruch der Dunkelheit interviewten wir den stellvertretenden Bürgermeister von Sderot zusammen mit Earl Cox, dessen *Israel Always* Organisation fünfzig gepanzerte Luftschutzbunker in der Stadt geliefert hat. „Ihre Luftschutzbunker haben unseren Leuten Stärke und Mut gegeben. Jetzt können die Kinder in der Nähe eines Luftschutzbunkers draußen spielen und sich sicher fühlen.“ Dann gingen wir zur Gazagrenze, um die Anlieferung von fünfunddreißig Pizzas und Kuchen zu filmen die Earl bestellt hatte, für eine bewaffnete Militärtruppe von Ingenieuren. Sie waren so dankbar für dieses Liebesgeschenk. Ein Soldat sagte, „ihre Unterstützung für uns hier an der Frontlinie ist eine große Ermutigung für uns“. Vielen Dank!

Ein anderer junger Soldat in voller Armeeausrüstung sagte, „Gott segne sie“. Ich ging zu ihm zurück und gab ihm meine Geschäftskarte und machte ihn auf unsere Webseite www.israelvision.tv aufmerksam und sagte: „wenn sie auf Heimaturlaub sind, besuchen sie unsere Webseite, dann werden sie sich selbst sehen können“. Aber was er antwortete machte mich nachdenklich...„Danke, aber vielleicht komme ich nicht nach Hause, vielleicht werde ich getötet“. „Oh nein“, sagte ich, „Gott wird über ihnen wachen“. „Sie werden nicht getötet werden“. Darauf sagte er, „ihr Wort in Gottes Ohr“. (ein hebräischer Ausdruck, er bedeutet „möge Gott deine Gebete erhören“. Bitte geht zu unserer englischen Webseite, um dieses Treffen anzusehen: www.israelvision.tv

In welch herausfordernden Zeiten leben wir. Ich bin überzeugt, daß nicht nur Gottes Gedanken nicht unsere Gedanken sind, weder sind Seine Wege unsere Wege! Das ist trotz der sinkenden Weltwirtschaft Grund zur Freude. Menschen sagen, „die Zeiten sind schwierig, halte fest an allem was du hast, damit du es nicht verlierst“. Gott sagt, „du wirst niemals das verlieren, was du in Liebe zu mir gegeben hast“.

Ich glaube, daß jeder von uns sich zwischen diesen zwei widersprüchlichen Ansichten befindet. Ich mußte in den letzten Tagen für meine Sorge im Angesicht großer Hindernisse, Buße tun. Die praktizierenden Gläubigen in Israel beten täglich ihre Bußgebete. Ich glaube, daß der Herr anfängt, jetzt die Aufmerksamkeit zu bekommen, die Er verdient. Jetzt folgt ein Auszug aus meinen Memoiren, die auch besonders heute zu uns sprechen. Ich glaube, dass unsere Erfahrung in schwierigen finanziellen Zeiten, auch Eure Herzen ermutigen wird. Ich zitiere von meinem unveröffentlichten Manuskript „Gods' Secret Among The Nation“ Band I.

„Wir erlebten, wie Gottes Wort in dramatischer Weise in Frankreich arbeitete. Der Herr schickte uns an einen der reichsten und kultiviertesten Orte Europas, an die Französische Riviera. Dorthin gingen wir, um unsere Arbeit fortzusetzen und zu den europäischen Jüdischen Gemeinden zu sprechen und sie einzuladen, heimzukommen nach Israel um dort zu leben. Drei Jahre waren wir in Südamerika und hatten diese Gemeinden erreicht, nun gingen wir Richtung Europa. Nie werde ich diesen milden September 1974 vergessen, als wir in Nizza ankamen.

Bevor wir Nordamerika verließen, sagte der Herr zu uns: „Einige Menschen werden euch sagen, ihr seid verlassen worden, aber ich sage euch, ihr seid eingepflanzt.“ Das war ein seltsames Wort. Wir konnten dieses Wort nicht verstehen, bis einige Wochen vergangen waren. Inzwischen fanden wir eine kleine Wohnung in einem alten Dorf aus dem II. Jahrhundert, Carros le Vieux (Altes Carros), ungefähr 25 Kilometer nördlich von Nizza. Carros le Vieux liegt auf einem kleinen Berg und das Chateau, oder das Schloß war auf dem höchsten Punkt gebaut und bot einen grandiosen Ausblick über das Tal des Flusses Var bis zum Mittelmeer. Um diese alte Festung herum standen schützende Mauern wie Gebäude. Und in diesen Stützmauern, Säulen und Türmen waren die Häuser der früheren Bauern eingebaut, die im Mittelalter die Felder am Hang bewirtschafteten. In den Achtzigern stand das Dorf als Kulturerbe unter Denkmalschutz. Heute ist das ganze Dorf renoviert und man findet praktische und moderne Wohnungen. Damals bewohnten wir eine kleine Wohnung, die buchstäblich in diese Mauern hinein gebaut war. Im Sommer war das sehr angenehm, denn es war kühl, aber im Winter sah es anders aus. Als die kalten Winde von den Französischen Alpen her bliesen, beschlugen die Fenster und vereisten. Die Wände wurden feucht und kleine Wasserbahnen liefen daran herunter, wie die Tränen auf der Wange einer Frau. Das hinterließ kleine Pfützen auf dem gefliesten Zementboden, und roch feucht und muffig.

ENTWÖHNUNG VOM WIRTSCHAFTSSYSTEM IN DER WELT

Durch das Kochen unseres Essens auf dem Zweiflammengasherds, konnten wir die Küche heizen, ansonsten blieben die anderen Räume kalt. Wenn die Sonne hoch stand gingen wir normalerweise nach draußen, um uns warm zu laufen. Mitten im Dorf gab es einen kleinen Laden, dort konnten wir das nötigste einkaufen. Oft ging Chris früh am Morgen, mit ein paar Centimes (Cents) dorthin und kaufte uns ein frisches Baguette zum Frühstück. Unser Vierjähriger lernte schnell den Satz: „Pan s'il vous plait“ (bitte ein Brot).

Dieses idyllische Leben hörte schlagartig auf. Plötzlich streikte die französische Post und der Streik behinderte zum großen Teil das ganze Land. Bis eine Lösung für den Arbeiterstreik gefunden wurde, dauerte es fast drei Monate. Während dieser Zeit wurden wir von unserem Einkommen vollständig abgeschnitten, damals gab es kein Internet oder Bankkarte. In den ersten Wochen konnten wir die Sachen essen, die in unserem Schrank waren. Ich begann 40 Tage zu fasten. Es war beklemmend als wir sahen, wie die Haferflocken täglich abnahmen und ich hatte Angst, dass wir verhungern würden. Ich dachte sogar daran, im örtlichen Laden einen Zettel aufzuhängen deswegen. Aber, Meridel wies mich auf diese Schriftstelle hin:

*Von dem HERRN wird solches Mannes Gang gefördert, und er hat Lust an seinem Wege.
Fällt er, so wird er nicht weggeworfen; denn der HERR hält ihn bei der Hand.
Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie gesehen den Gerechten
verlassen oder seinen Samen nach Brot gehen...Psalm 37: 23-25*

Tag für Tag beteten wir das Vaterunser. Meine Betonung lag auf: „Unser täglich Brot gib uns heute“. Als die Essensvorräte zu Ende gingen, gab mir der Herr folgende Schriftstelle:

*Gebt, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überfließend Maß wird man in euren Schoß geben;
denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messet, wird man euch wieder messen...Lukas 6:38*

Aber Abba, sagte ich, „ich habe nichts das ich geben kann“. Der Herr sah das aber anders, er sprach zu mir: „Geh hinaus und zeichne!“ „Zeichnen?“ argumentierte ich. „Aber Herr, ich kann nicht zeichnen“. Stille! Schließlich gab ich nach, wir kratzten unsere letzten Münzen zusammen, ich ging zum Laden im Ort und kaufte einige Bleistifte, einen Radiergummi, einen schwarzen Farbstift und etwas weißes Zeichenpapier. Dann fand ich ein Stück altes Sperrholz, das legte ich auf meine Knie, das Papier heftete ich daran, jetzt konnte ich anfangen zu zeichnen. Ich saß auf einem kleinen klappbaren Holzstuhl, auf dem unsere kleinen Jungs in unserem VW-Bus saßen. Dann erkundete ich das Dorf bei jedem Wetter und begann langsam Dorfmauern, Gebäude, Tore und Eingänge zu zeichnen. Am Anfang benutzte ich häufig den Radiergummi. Allmählich gewöhnte ich mich daran, im Gehorsam gegenüber dem Herrn, zu „zeichnen“.

Ich zeigte Meridel die Ergebnisse, und sie ermutigte mich. Als ich die Zeichnung des ersten Hauses fertig hatte, gab mir der Herr einen ermutigenden Bibelvers für die Familie, die in diesem Haus wohnte. Ich schrieb den Bibelvers gegenüberliegend von meiner Unterschrift unten auf die Zeichnung und auf der Rückseite schrieb ich den ganzen Vers in Französisch.

„Geh und gib es dieser Familie“ ermutigte Er mich. Aber ich wendete ein, „es ist nicht gut genug...es gefällt ihnen bestimmt nicht“. „Gib es ihnen“. Sein Wort war klar. Mit einem unwohlen und ängstlichen Gefühl ging ich zur ersten Türe und klopfte leicht. Eine Frau mit grimmigem Gesicht schaute heraus und sagte mit rauer Stimme: „Nein, nein, ich möchte nichts kaufen!“ Sie wollte die Türe zuschlagen... „Oh nein!“ sagte ich in meinem besten Französisch. „Das ist ein Geschenk für sie“. Sie schaute mich fragend an und öffnete die Türe ein wenig, nahm meine Zeichnung und murmelte flüchtig „Merci“ (Danke). Das alte Schloß der massiven Holztüre fiel mit einem endgültigen Schlag zu. Ich fühlte mich sehr hilflos, schwach und allein. Aber ich wusste, ich hatte das getan, was der Herr von mir verlangt hatte. Bewußt strengte ich mich an, darin Frieden zu finden. Später gab mir der Herr einen Traum und erinnerte mich daran: „Deine Arbeit ist es gehorsam zu sein, meine dich zu versorgen.“

In den nächsten Wochen machte ich dasselbe mit vielen Haushalten. Langsam spürte ich wie sich der „kalte“ Geist des Dorfes veränderte. Wenn ich jetzt zeichnete und die Leute gingen an mir vorüber, sagten sie „Bon jour (Guten Tag)“, freundlich antwortete ich ihnen. Einige dieser Menschen waren sehr alt und schwach und ich fragte sie, ob ich für sie beten könnte. Sie hatten alle möglichen Leiden und Schmerzen. Zuerst stimmten sie zögernd zu. Sehr sanft legte ich meine Hand auf ihre Schulter oder Kopf und betete in meinem besten Französisch, das ich zusammen brachte. Danach schlurften sie wieder heim und flüsterten: „Merci, merci“ (Danke, danke)

VERWENDE DAS WAS IN DEINE HAND GEGEBEN WIRD

Jeden Nachmittag nahmen wir die Kinder zu einem Spaziergang entlang der schmalen Landstraßen. Chris (vier Jahre) lief vor uns her während Josh (ein Jahr) sich in seinen Kinderwagen kuschelte. Für David, gerade sieben Jahre alt, gab es keine Schulen, deshalb schickten wir ihn zu Meridels Eltern nach Kanada, dort schloß er die 2. Klasse ab. (Meridel unterrichtete ihn in der 1. Klasse zuhause) Auf unseren Spaziergängen waren wir überrascht, Hunderte von wilden Rosenbüschen zu finden, die mit großen Hagebutten übersät waren, die im Herbst reif wurden. Meridel nahm immer eine Tasche mit, und jeden Tag füllten wir sie mit mehr Hagebutten. Wir fanden auch wilde Äpfel- und Feigenbäume, um die sich niemand mehr kümmerte. Wir sammelten die Früchte und brachten sie wie einen Schatz nachhause. Meridel kochte die Hagebutten und bereitete einen köstlichen Sirup daraus, indem sie die Hagebuttensuppe durch ihre Nylonstrümpfe passierte und die Samenkörner herausfilterte. Natürlich wurden die Strümpfe vorher gut gewaschen! Wenn wir hungrig waren, aßen wir Äpfel und frische Feigen. Wir fanden auch breit-blättriges Unkraut in den Feldern. (Meridel bestand darauf, es sei Gemüse.) Nach dem Dünsten schmeckte es wie Spinat. Meridel gab uns auch die nahrhafte Brühe davon zum Trinken. Es ist wohl überflüssig zu sagen, dass wir gesund und fit waren und rosige Wangen hatten. Oft auf unserem Nachhauseweg, lud uns Monsier Chabrier, ein Bauer aus dem Ort, in seinen Hof ein, damit die Jungs die Meerschweinchen streicheln konnten. Später fanden wir heraus, dass diese als Delikatesse angesehen wurden. Er füllte auch die Kapuzen der Jungs mit Walnüssen von einem nahe gelegenen Baum und gab uns oft Gemüse oder Früchte von seiner Gärtnerei.

Dann, eines Nachmittags, als wir heimkamen, fanden wir einen schönen selbstgebackenen Kuchen und einen großen Krautkopf auf den krummen Stufen, die zu unserer Wohnung führten. Ein anderes Mal fanden wir eine der berühmten französischen Kischs und Pulvermilch für die Jungs. Alles wurde anonym gegeben. Wir dankten Gott, dass Er verlässlich ist, Er hält sein Wort. Wir waren gehorsam gewesen und hatten das getan, was Er verlangte: „Zeichne und gib das was du in deiner Hand hast“. Der Poststreik dauerte bis zur 3. Woche im Dezember. Mein Fasten endete ungefähr zur gleichen Zeit. Zurücksehend waren das herrliche Tage, als wir vom wirtschaftlichen System der Welt entwöhnt wurden, um die Prinzipien Gottes auf neue, praktische Weise zu lernen. Wir waren bestimmt nicht verlassen worden. Wir waren in Ihn „eingepflanzt“ worden! Unsere heutige Situation in Israel gibt uns das gleiche Gefühl wie die Zeit in Frankreich. Ende Dezember 2008 sagte ich zu Meridel, „ich weiß einfach nicht, wie wir es im Januar 2009 schaffen werden“. Meine gute Freundin Sheila Watt von Edinburgh in Schottland sagt immer: „Gott ist immer treu, er versagt nie.“

EIN TRAUM

Hallo, jetzt komme ich, Meridel. Vor kurzem hatte ich einen Traum und Jay bat mich, ihn Euch mitzuteilen. In diesem Traum saßen wir alle bequem in einer sich langsam bewegenden Drahtseilbahn aufwärts zum Berg Massada. Wir schwebten zwischen der dünnen israelischen Wüste und dem Himmel. Starke Drahtseile zogen uns langsam aber sicher zur Spitze des Berges. Ich erkannte in diesem Traum, dass wir an einen perfekten Platz „gesetzt“ sind durch einen göttlichen Plan, und Gott trieb uns vorwärts zu unserem Ziel. Wir waren zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle, ganz gleich wie schutzlos und isoliert wir zwischen Himmel und Erde hingen. Wir waren in Gottes mächtiger Hand! An diesem Morgen sagte Daniel, „Mama, wir Israelis sind die Leute, die auf der Welt am meisten verhasst sind.“ Vielleicht stimmt das! Danke für Eure liebevolle Aufmerksamkeit, Eure Gebete und Unterstützung für uns alle hier. Ich sehe Euch als Ingenieure gebraucht durch Gott, um die Kabine der Drahtseilbahn auf die Spitze des Berges zu bringen. Wir sehen uns dort! Dieser Traum ermutigte uns, da wir national isoliert werden.

Hier kommt wieder Jay. Jim Elliot, einer meiner Helden, war der große tapfere Bibelübersetzer, der in den späten 1950'ern sein Leben verlor, als er in Kontakt kam mit den unerreichten Awa-Indianern im Tal des Amazonas in Ecuador. Er und vier seiner Kollegen wurden mit Giftpfeilen der Auca erschossen. Nur einige Tage vor seinem Tod schrieb er bei Kerzenlicht in seinem Jungelzelt folgende Zeilen: „Der Mensch, der gibt, was er nicht behalten kann, um das zu erhalten, das er niemals verliert, ist kein Narr.“ Hier ist das „Königreich Gottes“ am Wirken. Seltsamer Weise fühle ich mich heute Jim Elliot sehr verbunden. (Wir hatten das Vorrecht, seine verwitwete Frau und Kinder in einem unserer Jugendlager in Ecuador begrüßen zu dürfen) Ich glaube nicht, dass ich in den nächsten Tagen sterben werde, aber unsere Situation heute in Israel ist sehr hart und tragisch. Unser Team ging an die Grenze zum Gazastreifen um zu filmen. Als Familie haben wir uns entschlossen, alles zu geben, um das Wort Gottes von Jerusalem aus, in die Nationen zu senden. Oft fühlen wir uns wie der kleine David im Angesicht der Riesen der Weltmedien, wie Al Jezeera, BBC, CBC, ABC, FUCHS, CNN und den großen europäischen TV-Sendern. Eure Unterstützung hilft uns, das zu geben, das wir nicht behalten können, (das Wort), um die zu lehren, die es sonst nicht verstehen. Besucht unsere englische Webseite: **www.israelvision.tv**

BITTE BETET--UND BITTE HANDELT!

Danke, dass Ihr an unserer Seite steht. Bitte nehmt Euch einen Augenblick Zeit und überdenkt Eure Verbindlichkeit für das Jahr 2009 diesem Dienst gegenüber. Wir brauchen eine dauerhafte und solide Unterstützung. Ansonsten sind unsere Hände gebunden. Ihr könnt über PayPal mit Kreditkarte online spenden: www.israelvision.tv oder: **www.jerusalemvistas.com** Das Einlösen von Schecks ist mit Spesenabzug der Bank verbunden, wenn möglich keine Schecks senden. Hier unsere Bankverbindungen: *Deutschland:* Stadtparkasse Hannover, Konto: 107301, BLZ.: 25050180, Begünstigter: Jerusalem Vistas e.V. *Schweiz:* UBS AG Basel, Konto: 11817284.0 BLZ.: 233, Begünstigter: Jerusalem Vistas, *Österreich:* Erste Bank der österr. Sparkassen AG, Konto: 277-100-522/00, BLZ.: 20111.

DANKSAGUNG

Daß wir nach vierzig Jahren immer noch hier sind und arbeiten, betrachten wir als ein Wunder. Gott weiß, dass wir total bereit sind „eingepflanzt“ zu bleiben. Danke im Voraus für Eure Gebete und finanzielle Unterstützung.

Verbunden in Seiner Liebe

Jay Raulis
Jay und Meridel und Team

